

Die Rechtfertigungslehre M.LUTHERS: Stichworte und Zitate

- Die RF besteht in der Mitteilung Christi mit seiner Gerechtigkeit und Kraft.
- Christus ist der Bräutigam, der mit der Seele als Braut alles teilt.
- „Die Liebe Gottes findet ihr Liebenswertes nicht vor, sondern schafft es.“
- Luther spricht von einer „Theologie des Kreuzes“, in der sich das Gute den Bösen und Bedürftigen zuwendet: „Das Kreuz allein ist unsere Theologie.“
- „Alles, was nicht aus Glauben geschieht, ist Sünde.“
- Der „fröhliche Wechsel“: Christi Gerechtigkeit und meine Ungerechtigkeit.
- Glauben heißt, „Gottes Neuschaffen Raum geben“, sich etwas geben lassen können, empfangen können, vertrauen (die passivitas des Glaubens).
- Gottes fremdes Werk (Gesetz/Gericht) und sein eigenes Werk (Gnade/Evangelium).
- Es kommt nicht die aktive Gerechtigkeit Gottes (er straft die Sünder) zur Geltung, sondern die passive (er rechtfertigt durch den Glauben). Vgl. CA 4.
- Gottes Eigenschaften (Kraft, Weisheit Stärke) sind Aktionen, die uns zugute kommen und nicht gegen uns gerichtet sind.
- „Der freie Wille nach dem Sündenfall ist ein leerer Titel, wenn er tut, was an ihm selbst ist, sündigt er täglich.“ Er kann sich subjektiv auf das Gute richten, tatsächlich intendiert er das Böse. Der freie Wille erreicht Gott nicht (CA 18; gegen die katholische Tradition).
- Das Bild vom Reittier bzw. vom Herrschaftswechsel: Beherrscht mich Gott oder das Böse?
- Das Entscheidende hängt also nicht vom Menschen ab (dies soll eine tröstende Aussage sein).
- Die lutherischen Exklusivpartikel: sola gratia, solus christus, sola fide, sola scriptura.
- Die RF ist eine Gerechtsprechung (forensisch), der die Rechtmachung folgt. Aber der Mensch bleibt simul iustus et peccator.
- Der Heilige Geist eignet dieses Heil zu, er ist aber an das äußere Wort (und die Sakramente) gebunden.
- Luther betont mehr die Kondeszendenz Gottes als dessen Transzendenz.
- Die Freiheit erfährt der Glaubende durch die Bindung an Gott. Da er keine „frommen Werke“ mehr leisten muss, wird er befreit zur Liebe am Nächsten, die Gottes Liebe weitergibt.
- „Nicht gute Früchte machen einen guten Baum, sondern ein guter Baum bringt gute Früchte.“
- „Der Glaube ist ein tätig und geschäftig Ding.“ Die guten Werke gehen spontan und freudig als selbstwachsene Früchte aus dem Glauben hervor.
- Zu beachten: Jakobus 2,17 (Der Glaube, der nicht Werke hat, ist tot) und 2,24: „*So seht nun, dass der Mensch durch Werke gerecht wird, nicht durch den Glauben allein.*“
- Wichtig für Luthers RF-Lehre: Die Erfahrung des verzweifelten und befreiten Gewissens. Es ist für ihn der „Ort“, an dem Gottes Zusage als gewiss empfunden wird. Damit ist sein Gewissen auch an Gott gebunden.